

„Die Kinder sind die Gleichen“

Mobile Ausstellung des Hilfswerkes Missio über moderne Sklaverei gastiert drei Tage in Heiligenstadt

Wer in der Woche vom 24.02.2025 auf der Rinne unterwegs war, dem dürfte ein großer LKW vor der St. Gerhard Kirche aufgefallen sein. „Eine Welt – keine Sklaverei“ stand in großen Buchstaben auf den Wänden des Aufliegers, welcher als mobiler Ausstellungsraum gestaltet war.

Organisiert und eingeladen hat die Dekanatsjugendseelsorgerin Katharina Pätzold mit ihrer Kollegin Christine Hentrich, Gemeindereferentin in Ausbildung. „Wir haben von dieser Möglichkeit während eines Arbeitstreffens erfahren und dachten, dass würde gut in die Firmvorbereitung der Pfarreien passen.“, erklärt Pätzold. Der Einladung gefolgt waren dann innerhalb der drei Ausstellungstage ca. 300 Jugendliche – aus den Firmvorbereitungskursen der Pfarreien im Dekanat Heiligenstadt, und aus den 8. Und 10. Klassen des katholischen Elisabeth-Gymnasiums.

Während einige Jugendliche die audiovisuelle Ausstellung im Truck durchliefen, erklärte Missio Referent Dr. Christian Ndala wo Menschen heutzutage noch in Sklaverei leben müssen und in welchen alltäglichen Gebrauchsgegenständen u.a. Kinderarbeit steckt. „Wir haben alle ein Stück Kongo in unserer Hosentasche – nämlich in unseren Handys. Aber wir wissen nichts über dieses Land, das so groß ist wie ganz Westeuropa. Wir wissen nichts über den Jahrzehnte lang andauernden Krieg um Bodenschätze dort, und dass auch Kinder dort zu den Waffen greifen müssen.“, erklärt Ndala den Jugendlichen, die selbst zwischen 14 und 16 Jahre alt sind. „Aber ob hier oder in Afrika in den Cobalt-Minen, oder in Bangladesch in den Textilfabriken – die Kinder sind die gleichen“.

Ndala möchte aber keine Vorwürfe an die Jugendlichen richten, sondern sie ermutigen, kritisch zu sein, genau hinzusehen, nicht auf sogenanntes Greenwashing hereinzufallen. „Seid aufmerksam. Prüft, ob ihr wirklich jedes Jahr ein neues Handy braucht. Kauft faire Produkte oder Second Hand. Jeder kann im Kleinen etwas gegen das Problem der Sklaverei tun“, endet sein Vortrag.



Im Truck selbst konnten die Jugendlichen dann Fragen beantworten und an interaktiven Elementen teilnehmen, z.B. einen Spiegel mit ihren Botschaften beschriften. „Mich nimmt das alles sehr mit, denn ich habe nicht gewusst, dass in meiner Schminke auch Kinderarbeit steckt“, erklärt eine Teilnehmerin nach dem Rundgang. „Ich werde zukünftig genauer hinschauen, was in meinen Produkten enthalten ist.“



Nach den drei Ausstellungstagen zeigt sich das Organisationsteam sehr zufrieden. „Wir haben viele Jugendliche erreichen können. Viele waren bewegt, von dem was sie sahen. Viele möchten gern im Kleinen und vor Ort aktiv werden. Denn auch das ist ein Aspekt christlicher Nächstenliebe - Verantwortung zu übernehmen und für die Menschen einzustehen, denen es schlechter geht als uns.“, so Pätzold.

Wer weitere Infos über das Projekt und das Hilfswerk Misso erfahren will, findet diese unter www.misso-hilft.de

